

Einige Erfahrungen mit Chloramphenicol in der tierärztlichen Praxis

Autor(en): **Looveren, L.J. van**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **100 (1958)**

Heft 8

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-592512>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Au terme de la rédaction du présent exposé, nous prenons connaissance du travail de Schoenaers et Kaeckenbeeck (Annales de médecine vétérinaire, 102^e année, 3, 1958) dont les conclusions couvrent nos propos. Les recherches comparatives de ces auteurs sont du plus haut intérêt dans le but de parfaire les possibilités de diagnostic.

Einige Erfahrungen mit Chloramphenicol in der tierärztlichen Praxis

Von L. J. van Looveren, Tierarzt in Breda (Niederlande)

Mit der Einführung der Breitband-Antibiotika wurde die Möglichkeit geschaffen, auch in der Veterinär-Heilkunde die bakteriellen Infektionskrankheiten, welche früher auf Penicillin, Streptomycin oder Chemotherapeutika nicht oder ungenügend ansprachen, erfolgreich zu behandeln [1, 2, 3, 4, 5, 6]. Andererseits wird man dazu neigen, in Fällen, wo eine nicht spezifische Entzündung behandelt werden muß, wie z. B. eine Pleuritis oder Peritonitis, zu einem Breitband-Antibiotikum zu greifen. In vielen Fällen hat man dann eine richtige Therapie gewählt, obwohl es nicht ausgeschlossen ist, daß man mit Antibiotika mit einem kleineren Wirkungsspektrum ein gleich gutes Resultat erreichen könnte [7].

Bei unserer Therapie mit Antibiotika haben wir immer genau die Art der Krankheitserreger, mit denen wir zu tun hatten, festzustellen versucht.

Wenn sich ein Breitband-Antibiotikum als indiziert herausstellte, wählten wir vorzugsweise Chloramphenicol, weil uns aus der Literatur und aus unseren eigenen Erfahrungen bekannt war, daß einerseits dieses Antibiotikum eine nur geringe und langsame Resistenzbildung aufwies, während es andererseits beträchtlich weniger gastro-intestinale Nebenerscheinungen verursachte, als viele andere Breitband-Antibiotika. Außerdem hat Chloramphenicol noch den Vorteil, daß oral verabreichte Dosen fast völlig (etwa zu 90%, resorbiert werden.

Blutbildveränderungen haben wir bei therapeutischen Dosen niemals gefunden. Als übliche Dosierung gilt 15–50 mg/kg Körpergewicht, doch werden bei Hunden auch höhere Dosierungen von 200 mg/kg Körpergewicht ebenfalls gut toleriert [1, 2].

Unsere Erfahrungen erstrecken sich hauptsächlich auf kleine Haustiere und junges Rindvieh, wobei in der Mehrzahl der Fälle eine kombinierte parenterale und orale Chloramphenicol-Medikation durchgeführt wurde. Die parenterale Verabreichung hat den Vorteil, daß eventuelle Resorptionsstörungen, die als Begleiterscheinung der zu behandelnden Erkrankung bestehen, die rasche und vollständige Wirkung von Chloramphenicol nicht be-

hindern können. Dies ist von besonderer Bedeutung bei Kolibacillose bei Kälbern, wobei mit einer oralen Medikation weniger günstige Resultate erreicht werden als mit einer parenteralen Verabreichung.

In dieser Mitteilung möchten wir neben eigener Erfahrungen mit Chloramphenicol in Form einer 20%igen Suspension in Sesamöl¹ auch noch eine interessante Beobachtung mit lokal als Salbensuspension appliziertem Chloramphenicol bei *Coryza bacterium pyogenes bovis* (sog. « Wrang »?) erwähnen.

Bei *Coryza-bacterium-pyogenes-bovis*-Infektionen kapselt sich der Infektionsherd in den Quartieren in einer für Antibiotika undurchdringlichen Barriere ein, bestehend aus nekrotisiertem Gewebe und eiweißhaltigem Material. Unsere Absicht ging hierbei in Richtung einer Durchbrechung dieser Barriere durch einen enzymatischen Abbau mittels Trypsin. In der Humanmedizin wird schon seit Jahren mit Erfolg hochwertiges gereinigtes, kristallinisches Trypsin zur enzymatischen Entfernung von nekrotischem Gewebe, Eiter, Fibrin, Blutgerinnsel und weiterem proteinösem Material angewendet. Gesundes Gewebe wird durch Trypsin nicht angegriffen, weil es genügend Trypsin-Inhibitoren enthält.

Es hat sich gezeigt, daß diese enzymatische Durchbrechung der Barriere bei *Wrang* für das Antibiotikum den Weg zum Infektionsherd ebnet. Zur Illustration folgendes:

5.8.1957. Trächtige schwarz-scheckige Färse (erste Kalbskuh). Besitzer: v. d. W. in B. etwa 10. Oktober ausgezählt. Alter etwa 20 Monate.

Beide Hinterquartiere geschwollen und schmerzhaft. Linkes Hinterviertel: faserige, ziemlich harte Ausscheidung, rechtes Hinterviertel: dünne Ausscheidung mit vielen Körnchen. Diagnose: WRANG.

Behandlung: Beide Viertel möglichst gut ausmelken und Injektion einer Lösung von 50 mg kristallinischem Trypsin² in 15 ml Phosphatpuffer, welches nach 3 Std. wiederum ausgemolken wurde. Darauf wurde in beide Viertel 1 Tube zu 5 g Chloramphenicol-Ölsalbe 10%³ eingebracht. Nach 12 Std. wurde wiederum ausgemolken und aufs neue Chloramphenicol-Ölsalbe eingebracht. Darauf wurde nach 24 Stunden ausgemolken mit regelmäßiger Wiederholung während einiger Tage. Die Viertel waren dann geschmeidig und die Ausscheidung wässrig, rein dünn, also normal. Am 13. Oktober 1957 Wurf eines Kalbes, wobei das rechte Hinterviertel absolut normal und gesund milchgebend war, während das linke Hinterviertel nur sehr wenig dünne Ausscheidung gab und ganz versiegt war.

Schlußfolgerung: Bei einem akuten Fall von *C. bakt. pyogenes bovis* scheint uns diese Therapie wertvoll. Besteht jedoch diese Infektion schon einige Tage, dann ist das Drüsengewebe schon derart angegriffen, daß zwar die Infektion unterdrückt werden kann, die milchgebende Funktion des Drüsengewebes aber unheilbar zerstört bleibt. Wichtig ist die auflösende Wirkung von Trypsin, wodurch der Eiter in der Zisterne aufgelöst wird und ausgemolken werden kann.

Auf Grund des Therapieergebnisses beim oben beschriebenen Fall wird vermutet, daß das nicht geheilte Viertel zuerst infiziert wurde und daß diese der Infektionsherd für das andere Viertel war. Die Unterdrückung der Infektion an sich bedeutet schon ein wichtiger Erfolg, mit Rücksicht auf die herabgesetzte Ansteckungsgefahr für die

¹ PARAXIN-Ölsuspension. C. F. Boehringer & Söhne GmbH, Mannheim.

² TRYPURE NOVO. Novo Industri AS., Kopenhagen.

³ PARAXIN-Ölsalbe. C. F. Boehringer & Söhne GmbH, Mannheim.

noch nicht infizierten Viertel sowie für das übrige, sich in der Umgebung aufhaltende Vieh. Da wir aber erst am Ende der Saison auf diese kombinierte Therapie aufmerksam gemacht wurden, waren wir nicht in der Lage, unsere Erfahrungen schon zu erweitern. Mitteilungen seitens Kollegen bestätigen aber unsere Beobachtungen.

Ein sehr dankbares Gebiet für Chloramphenicol stellt die Anwendung bei kleinen Haustieren dar. Ohne auf Einzelheiten einzugehen, möchten wir anhand einer Zahl von Krankheitsfällen den Nutzen einer Chloramphenicol-Therapie in der Behandlung von Infektionskrankheiten bei kleinen Haustieren beschreiben.

1. 10.12.1956. Frau A. in B. Foxterrier etwa 4 Jahre.

Diagnose: Pneumonie. Puls etwa 20, Temperatur 41°. Atmung oberflächlich schnell, etwa 30.

Konjunktivitis, muko-purulente Nasenentzündung.

Therapie: 5 ml (= 1 g) Chloramphenicol-Ölsuspension i. m. sowie 6 Dragées à 50 mg Chloramphenicol mit Vitamin B-Komplex¹ für die nächsten 2 Tage. Am 12.12.56 war der Hund wieder fieberfrei, die Atmung normal. Puls 80, Temperatur 38,5°. Appetit zurückkehrend.

2. 29.5.1957. Frau B. in B. Cocker-Spaniel etwa 3 Monate, Gewicht etwa 2 kg.

Sehr apathisch, dürres Haarkleid, Konjunktivitis, Nasenentzündung muko-purulent. Faeces: wasserdünn, profuse Diarrhöe. Puls nicht zählbar, Temperatur 41,5°. Atmung schnell etwa 40.

Diagnose: Carrée-Infektion, intestinale Form (Staupe)

Prognose: dubios

Appetit nihil, trinkt schon, aber zu wenig.

Therapie: 2,5 ml ($\frac{1}{2}$ g) Chloramphenicol-Ölsuspension i. m. + 4 Dragées à 50 mg Chloramphenicol c. Vitamin B-Komplex. Weiter subkutan physiologische Salzlösung: etwa 150 ml. Zustand am nächsten Tag aussichtslos. Temperatur 37°. Zeichen herannahenden Exitus letalis. Auf Wunsch des Besitzers Strychnin.

3. 15.1.1957. Heidewachtel, Alter 3 Jahre, Gewicht etwa 30 kg.

Diagnose: Pneumonie

Therapie: 1 × 5 ml (= 1 g) Chloramphenicol. Suspension i. m. + 4 Dragées. Nach 2 Tagen völlige Genesung.

4. 13.9.1956. Barsoi, Alter 1 Jahr, Gewicht etwa 35 kg.

Status praesens: sehr abgespannt, apathisch, dürres Haarkleid. Puls ?, Temperatur 41,5°, Atmung schnell, oberflächlich. Appetit nihil, Konjunktivitis, Rhinitis, purulente Nasenentzündung.

Diagnose: Pneumonie als sekundäre Infektion bei Carrée-Infektion

Prognose: dubios

Therapie: 24 Dragées à 50 mg Chloramphenicol c. Vitamin B-Komplex (8 × 50 mg pro Tag). Am 13. 9. zusätzlich noch Vitamin B-Injektion. Zustand beträchtlich besser. Alkohol zur Appetitreizung. Am 17. 9. noch sehr abgespannt, aber Appetit sehr gut. Rinderpansen verschrieben. Nach 14 Tagen hatte der Hund sich erholt und war lebenslustig.

¹ PARAXIN-Ölsuspension. C. F. Boehringer & Söhne GmbH, Mannheim.

Dieser Fall wurde nur mit Chloramphenicol oral behandelt und zeigt, daß Staupe mit sekundärer Infektion mit Chloramphenicol und den weiteren damit üblichen Maßnahmen erfolgreich behandelt werden kann. Bei der Staupe ist fast alles abhängig von der Widerstandsfähigkeit des Hundes. Durch die starke Abnahme der Widerstandsfähigkeit besteht eine große Anfälligkeit für Großinfektionen. Wenn der Hund noch genügend Widerstandsfähigkeit hat, kann die Großinfektion erfolgreich behandelt werden mit Rettung des Hundelebens.

Da unter oraler Therapie mit Breitband-Antibiotika Vitaminmangel auftreten kann, indem die physiologische Darmflora ausfällt, haben wir eine Kombinationstherapie von Chloramphenicol mit einigen Komponenten aus der B-Gruppe gewählt. Hierdurch wird auch die Vitamin-B-Reserve ergänzt, so daß eine schnellere Genesung ermöglicht wird.

5. 21.9.1957. Deutscher Schäferhund, 8 Monate, etwa 30 kg.

Diagnose: Pneumonie als sekundäre Infektion im Verlauf einer Carrée-Infektion.

Therapie: 1 × 5 ml (= 1 g) Chloramphenicol-Ölsuspension i.m. + Pernaemon forte Injektion 5 ml wegen Abspannung und Anorexie.
Nach 3 Tagen: völlige Genesung, aber noch abgespannt. Eine zweite Pernaemon-Injektion wurde verabreicht, worauf der Appetit und die Lebhaftigkeit sich wieder normalisierten.

6. 29.3.1957. Neufundländer.

Diagnose: Sehr ernsthafte Carrée-Infektion. Diarrhöe und nervöse Erkrankung als sekundäre Infektion. Nach 2 × 5 ml (= 1 g) Chloramphenicol-Ölsuspension i.m. wurde 8 Tage später auf Wunsch des Besitzers Strychnin gegeben.

7. 19.11.1957. Afghan, 3 Monate.

Diagnose: Carrée

Therapie: 1 × 5 ml (= 1 g) Chloramphenicol-Ölsuspension i. m.
Nach 24 Stunden Exitus letalis.

8. 16.11.1957. Deutscher Vorstehhund, 5 Jahre, etwa 30 kg.

Diagnose: Pneumonie

Therapie: 1 × 5 ml (= 1 g) Chloramphenicol-Ölsuspension i. m.
Rasche Heilung nach 3 Tagen.

9. 12.12.1957. Deutscher Schäferhund, 4 Monate, etwa 10 kg.

Diagnose: Carrée-Infektion

Therapie: 10 ml Carrée-Serum «Bayer», 12 Dragées à 50 mg Chloramphenicol c. Vitamin B-Komplex.
Kein Erfolg: nach einigen Tagen entwickelt sich eine nervöse Form von Carrée. Strychnin.

10. 12.12.1957. Deutscher Schäferhund, 8 Monate, etwa 25 kg.

Diagnose: Pneumonie

Therapie: 1 × 5 ml (1 g) Chloramphenicol-Ölsuspension i. m.
Ohne irgendwelche weitere Heilmittel rasche Heilung nach 3 Tagen.

11. 21.8.1957. Airdale-Terrier, 2 Jahre.

Diagnose: Profuse Diarrhöe

Therapie: 9 × 50 mg Chloramphenicol c. Vitamin B-Komplex und Diät.
Rasche Heilung.

12. 1.10.1957. Airdale-Terrier, 1 Jahr.

Diagnose: leichte Diarrhöe

Therapie: 4 × 50 mg Chloramphenicol oral
Rasche Heilung.

13. Siamesen-Katze, etwa 7 Jahre.

Diagnose: Zystitis oder auch Nephritis (?), Blase ist überfüllt und deutlich palpabel, harte Wand, Katze sehr schwindlig

Therapie: 1 × 2½ ml (½ g) Chloramphenicol-Ölsuspension i. m.
Nach 2 Tagen völlig geheilt.

14. 20.9.1957. Cocker Spaniel, etwa 2 Jahre.

Dürres Haarkleid, apathisch, wenig Appetit. Andauernde Eiterausscheidung aus der Vagina. Uterus deutlich palpabel, verdickt, hart.

Diagnose: Endometritis. Der Hund hat vor etwa 2 Monaten ein Lager junger Tiere geworfen.

Therapie: 2½ ml (= ½ g) Chloramphenicol-Ölsuspension i. m. und 12 × 50 mg Chloramphenicol c. Vitamin B-Komplex zur Weiterführung der Behandlung. Der Hund erholte sich rasch, doch war die Endometritis später wieder Ursache eines Fluor albus, der mit einer Sekale-kornutum-Kur eliminiert wurde.

15. 2.12.1957. Deutscher Schäferhund, 5 Monate, etwa 10 kg.

Diagnose: Carrée-Infektion, intestinale Form, profuse Diarrhoe.

Therapie: 1 × 5 ml (= 1 g) Chloramphenicol-Ölsuspension intramuskulär und Diät. Am 5.12. völlig geheilt. Die ersten 12 Stunden nach der Injektion war das Tier sehr apathisch (morgens und abends Injektion), jedoch am nächsten Tag. 3.12. hatte es sich schon gut erholt.

16. 5.10.1957. Katze.

Therapie: 1 × 2½ ml (= ½ g) Chloramphenicol-Ölsuspension i. m.
Nach einer halben Stunde Exitus, letalis (der Zustand dieses Tieres war schon bei der Injektion sehr schlecht).

17. 14.10.1957. Nerz, sehr schläfrig.

Diagnose: Haemorrhagische Enteritis, pechschwarze Faeces

Therapie: 1 × 2½ ml (= ½ g) Chloramphenicol-Ölsuspension, subkutan.
Nach 24 Stunden ist das Tierchen wieder geheilt. Faeces normal und Appetit zurückgekehrt.
Am 16.10.1957 wurde ein anderer Nerz mit gleicher Diagnose in ähnlicher Weise behandelt, Erfolg gleich günstig.

18. 20.8.1957. Angorakatze.

Diagnose: Endometritis, starker Fluor albus

Therapie: am 30.8. und 3.9. jeweils 1 ml (= ⅓ g) Chloramphenicol-Ölsuspension s. k.
Bis jetzt keine Ausscheidung mehr (18.12.1957).

19. Februar 1957. Bouvier, Polizeihund, sehr scharf, für Fremde schwierig heranzutreten.

Diagnose: Pneumonie

Therapie: 1 × 5 ml (= 1 g) Chloramphenicol-Ölsuspension i. m. 12 Dragées à 50 mg Chloramphenicol cum Vitamin B-Komplex
Nach einigen Tagen sehr rasch völlig geheilt.

20. November 1957. Kater.

Diagnose: Maulentzündung (Viborgsches Dreieck stark angeschwollen, Parotitis)

Therapie: 1 × 5 ml (= 1 g) Chloramphenicol-Ölsuspension s. k.
Rasche Heilung.

Aus Vorstehendem darf die Schlußfolgerung gezogen werden, daß Chloramphenicol sich als ein zuverlässiges und wirksames Heilmittel bei Infektionskrankheiten kleiner Haustiere bewährt hat, wenn nur die Diagnosestellung richtig ist. Die hohe Mortalität bei Carrée-Infektionen sollte nicht als ein Versagen der Therapie mit einem Breitband-Antibiotikum betrachtet werden. Hierbei spielen nämlich zu viele Faktoren eine Rolle. Bei Carrée-Infektionen greifen wir nach einem Antibiotikum, um die Superinfektionen, die die doch schon stark abgenommene Widerstandsfähigkeit der Hunde noch mehr beansprucht, zu bekämpfen. [6]

Kolibacillose bei Kälbern

Weiter konnten wir die Chloramphenicol-Ölsuspension bei Aufzucht-krankheiten von Kälbern anwenden. Eine der am häufigsten auftretenden Infektionskrankheiten ist die Kolibacillose. Wir beobachten oft bei 1–3 Tage alten nüchternen Kälbern eine Diarrhøe mit breiartigem, gelblichem, stinkigem, sehr dünnen Faeces, die das Hinterteil der Kälber stark beschmutzen. Das Haarkleid wird dünn, und der Allgemeinzustand geht schnell zurück. Das Kalb verweigert zu trinken und bleibt oft liegen. Öfters stirbt das Tier nach einigen Tagen.

Eine strenge Diät ist erforderlich, nämlich gekochtes Wasser anstatt der Milch oder auch halb und halb Wasser und Milch, beide gekocht. Häufig ist diese Diarrhøe durch Colibazillen verursacht. [4]

Viele Kälber konnte ich durch 1 Injektion i. m. von 5 ml (= 1 g) Chloramphenicol-Ölsuspension und einen Vitamin A/D-Stoß i. m. (40 000 E Vit. A und 20 000 E Vit. D) am Leben erhalten. Dieser Vitaminstoß wird zur Unterstützung der Widerstandsfähigkeit gegen sämtliche Infektionskrankheiten gegeben, die das junge Kalb bedrohen. Ferner kann auch die Injektion von Vitamin-B-Komplex erwogen werden. Neben dieser medikamentösen Therapie dürfen die hygienischen Maßnahmen nicht vernachlässigt werden.

Die Mortalität lag bei dieser Therapie bei etwa 20%, welcher Prozentsatz beträchtlich niedriger ist als vor der Einführung der obigen Behandlungsmethode.

Wir haben bei Kolibacillose die parenterale Therapie gewählt, von der Erwägung ausgehend, daß bei dieser Erkrankung die Resorptionsverhältnisse im Darm stark gestört sind und daher mit oraler Zufuhr kein genügend hoher Chloramphenicol-Spiegel im Blut erreicht werden kann. Die intramuskuläre Verabreichung hat sich hierbei als die am meisten erfolgreiche Therapie herausgestellt.

Pleuropneumonia septica vitulorum bei Kälbern

In der Praxis kann man diese Kälberpneumonie aufteilen in *Pasteurella haemolytica*- und Pneumokokken-Infektion. Die *Pasteurella*-Pneumonie ist als Stallkrankheit bekannt; daneben kommt gelegentlich auch Pneumokokken-Pneumonie vor. Beide Formen haben wir mit Chloramphenicol-Ölsuspension behandelt. Die Mortalität liegt hier jedoch viel höher, nämlich bei 40–50%, was aber wiederum beträchtlich niedriger ist als früher.

Die in Anwendung gebrachte Therapie war wie folgt: eine i. m.-Injektion von 5 ml (= 1 g) Chloramphenicol-Ölsuspension und daneben 4–6 Tabletten à 250 mg Chloramphenicol cum Vitamin B. Komplex, über 2 Tage verteilt. Die Kälber, die noch in einem ziemlich guten Zustand waren, erholten sich meistens rasch, während die Tiere, die liegeengeblieben sind, größtenteils starben. Etwa 20 Kälber wurden auf diese Weise behandelt.

Zur Illustration:

1. Bei Viehhalter L., in B., gehen 5 Kälber frei herum, in einem gut ventilierten Stall. Ein Kalb von 2 Tagen trank schlecht und hatte eine Temperatur von 40,5°, schnelle Atmung und leichte Nasenausscheidung.
Diagnose: Pneumonie, vermutlich durch Pneumokokken.
Therapie: 5 ml (= 1 g) Chloramphenicol-Ölsuspension i. m.
 Nach 2 Tagen völlig geheilt.
2. Viehhalter R., in P.: eine Landwirtschaft mit starker Brucellose-Infektion, oft Krankheiten unter den Kälbern, und zwar Diarrhöe und Pneumonien. Hierbei versagte die Therapie mit Chloramphenicol-Ölsuspension bei fast allen erkrankten Tieren, und wir haben Zuflucht zu einer präventiven Serum-Therapie mit einem polyvalenten Kälberaufzuchtserum nehmen müssen. In der Praxis war es nicht möglich, eine bakteriologische Untersuchung durchzuführen.
3. Viehhalter H., in W.
 In kurzer Zeit (etwa 3 Wochen) erkrankten hier 3 Mastkälber an einer Pneumonie. Diese heilten alle drei rasch nach einer Injektion von 5 ml (= 1 g) Chloramphenicol-Ölsuspension und darauf 4 Dragées à 250 mg Chloramphenicol cum Vitamin B-Komplex, über 2 Tage verteilt.

Das Ansprechen oder Versagen der Therapie bei Aufzuchtkrankheiten bei Kälbern ist auch stark abhängig von dem Zeitpunkt, in dem tierärztliche Hilfe gerufen wird. Die Erfahrung hat gelehrt, daß in vielen Fällen die erkrankten Tiere erst einige Zeit ihrem Schicksal überlassen werden und daß erst dann nach dem Tierarzt geschickt wird, wenn die Krankheits-

erscheinungen ernsthafter werden. Unserer Meinung nach wäre, wenn rechtzeitig ein Tierarzt konsultiert würde, die Mortalität noch mehr zurückgegangen.

Unsere Erfahrungen erstrecken sich weiter auf die Indikation Diarrhöe bei Ferkeln. Bei 3–4 Tagen alten Ferkeln tritt häufig eine infektiöse Diarrhöe auf, die durch Verabreichung von 50 mg Chloramphenicol pro Tag während 2 Tagen rasch und völlig geheilt werden kann. Auch bei Ferkelpneumonien wirkt Chloramphenicol-Ölsuspension oder die orale Chloramphenicol-Medikation (Dragées, Sirup) rasch und gut. Wir haben die Antibiotika-Therapie immer kombiniert mit Verabreichung von Vit.-B-Komplex.

Schlußfolgerung

Unsere Erfahrungen haben gezeigt, daß Chloramphenicol ein wertvolles Therapeutikum zur Behandlung von Infektionskrankheiten bei Vieh und kleinen Haustieren ist. Wir hatten Gelegenheit, drei Applikationsformen von Chloramphenicol (intramammäre Ölsalbe, intramuskuläre Ölsuspension und Dragées cum Vitamin B-Komplex) bei einer großen Anzahl von Tieren zu versuchen, und wir konnten hierbei feststellen, daß diese Applikationsformen eine wertvolle Ergänzung für die tierärztliche Praxis sind. Das Therapieergebnis wird jedoch durch andere Faktoren beeinflußt, von denen wir besonders nennen möchten:

- a) den Zeitpunkt der Konsultation
- b) die hygienischen Zustände in dem Betrieb, in welchem die Infektionen aufgetreten sind.

Neben der Antibiotika-Therapie wird man jedoch die üblichen hygienischen Vorkehrungen treffen und der Ergänzung der Vitaminreserven große Aufmerksamkeit widmen müssen, welche infolge der Infektionen beträchtlich abnehmen.

Zusammenfassung

Es werden einige Erfahrungen mit Chloramphenicolsuspensionen in Form einer intramammär zu verabreichenden Ölsalbe und einer Ölsuspension zur intramuskulären und subkutanen Verabreichung mitgeteilt. Der Autor kommt zu der Schlußfolgerung, daß die besprochenen Präparate für die tierärztliche Praxis eine wertvolle Ergänzung bedeuten.

Résumé

Mention de quelques expériences faites avec des suspensions de Chloramphenicol sous forme d'une pommade oléique à appliquer par voie intramammaire ainsi que d'une suspension oléique à administrer par voie intramusculaire et sous-cutanée. Conclusion: ces préparations sont un précieux apport et complément dans la médecine vétérinaire.

Riassunto

Si comunicano alcune esperienze fatte con sospensioni di cloramfenicolo sotto forma di una pomata oleosa da applicare per via intramammaria e di una sospensione oleosa per usi intramuscolare e sotto-cutaneo. L'autore arriva alla conclusione che detti preparati costituiscono un prezioso complemento per la pratica veterinaria.

Summary

Some experiences with suspensions of chloramphenicol are described. Intramammary application as ointment in oil or subcutaneous and intramuscular application as suspension in oil. Conclusion: These preparations are a valuable addition to the veterinary medicaments.

Literatur

[1] Eads F. E., Glazko A. J., Wolf L. M., Ehrlich John and Galbraith M.: A. J. Vet. Research, XIII, Nr. 47 (1952) 204–206. – [2] Schirmer R. G., Eads F. E. and Newman J. P.: Vet. Med., XLVI, Nr. 12 (1951) 803–809. – [3] Borgman R. F.: Vet. Med. XLII (1957), 350. – [4] Schlichting M.: Vet. Med. LI, Nr. 6 (1956), 280–281. – [5] Toosey M. B.: Vet. Record, Vol. 63, Nr. 47 (1951), 738. – [6] Gasow F., Oja E. and Eads F. E.: N. A. Veterinarian, XXXII (1951) 841–842. – [7] Prof. Wagenaar D.: T. v. Diergeneeskunde 82 (1957) Nr. 23, 913–917.

BUCHBESPRECHUNGEN

Dairy Cattle Breeding in the Tropics. Von P. Mahadevan. Commonwealth Agric. Bureaux, Farnham Royal, Bucks, England, 1958. 88 Seiten; 15 Sh.

Daß die Milchproduktion in den Tropen von wesentlicher Bedeutung ist, bedarf keiner besonderen Begründung im Hinblick darauf, daß ein großer Teil der Bevölkerung in den Tropen lebt, ein Großteil des Viehs sich dort befindet und die Milchproduktion pro Kuh sehr niedrig ist.

Im vorliegenden, gut bebilderten Werk beschreibt der Autor die wichtigsten in den Tropen gehaltenen Rassen. Er berücksichtigt die tierischen Leistungen, wie Milchmenge, Länge der Laktation, Zwischenkalbzeit, erstes Abkalben usw. Züchterische Probleme – Selektion, Kreuzung, Züchtung und Umwelt, Milchleistungsprüfungen – kommen in den letzten Kapiteln zur Sprache. W. Weber, Bern

Hygiene der Haustiere. Von W. Nussag. 2. Auflage, 614 Seiten, 426 z. T. farbige Abbildungen, Verlag S. Hirzel, Leipzig. 1957; DM 27.–.

Das vorliegende Lehrbuch zeichnet sich durch seine Originalität und speziell durch die Vielseitigkeit aus. Es vermittelt gute Einblicke in die Haupt- und Nebengebiete des umfassenden Stoffgebietes der Hygiene. In der Vielfalt der behandelten Themata liegt es begründet, daß nicht auf allen Gebieten eine Detailorientierung erfolgen kann. Jedermann aber, der sich mit der Hygiene, der Zucht, der Fütterung und der Haltung von Tieren zu befassen hat, wird dieses neue Werk begrüßen. Eine gewisse Lücke stellt das Fehlen eines Literaturverzeichnisses dar. Die wichtigsten behandelten Kapitel sind folgende: Die Geschichte der Tierhygiene; Gesundheit und